

SILVANUSBRIEF

Mein Lieber!

Kaum war nach meinem letzten Bericht der Griffel meiner schreibmüden Hand entfallen, wunderbarerweise ohne von mir ein Missionsalmosen zu fordern, glaubte ich auch schon gleich König Balthassar im Alten Testament das chaldäische Wort «Mane = gezählt» als raumbedingt gekürzte Warnung an meiner Budenwand zu erblicken. Gezählt sind tatsächlich die Tage, die uns noch vom Redaktionsschluß trennen, und dazu, wo immer man hinblickt in der Natur, diese Trockenheit, die, wenigstens was mich betrifft, auch den obersten Teil des Menschen empfindlich zu infizieren vermag und die Selbstbewässerung an den Toilettenanlagen der neuen Schlafsäle bereits illusorisch zu machen droht. Unterdessen steckt letztgenanntes Damoklesschwert jedoch wieder in der (Wasser-) Scheide, und männiglich freut sich des erhöhten Pegelstandes im stiftischen Reservoir, weil in allen Wassern gewaschen zu sein die Sauberkeit immerhin eher gewährleistet als dessen Gegenteil.

Wie alljährlich stand dem jungen Schuljahr nebst andern üblichen Anlässen á la Rekonstitutionsversammlung der Feldmusik, Eröffnungskommers der Corvina u. a. allen zugänglich die Betriebsaufnahme der Missionssektion zu Gevatter, wobei auch diesmal das gegenstandsbedingte Kolorit im heftigen Applaus nach Art der Eingeborenen nicht fehlte. Vornehmlich war dies der Fall bei den zwar – wie der Protektor selbst erwähnte – ostzonal anmutenden, der Sache aber zweifelsohne besser dienenden Wahlen. Der sich daran schließende Vortrag eines jungen Missionärs über seinen 3jährigen Studienaufenthalt in den USA schilderte nebst andern auch die eindeutig verlockenden Seiten der dortigen Lebensweise, so daß es sich unschwer begreifen ließe, wenn Besucher besagten Weltteils nach wenigen Monaten den Heimweg nur mehr mit Mühe fänden, wobei Anwesende selbstredend als ausgenommen zu betrachten sind. Diese Soirée war denn auch nach altem Herkommen der Startschuß zur ersten diesjährigen Sammelaktion, die dank Unerbittlichkeit und Pickelhärte der sogenannten Missionsförderer die Entwicklungshilfe zahlreicher Pädagogen in den Schatten gestellt haben dürfte.

Nach dieser Kundgebung des guten Willens verstand es sich von selbst, daß anderntags sogar die Schulleitung gute Miene zum zweifelhaften Wetter zeigte und unter zahlreichen Beschwörungen, man möchte das Renommee der Stiftsschule trotz Sauser sauberhalten, kam jener Tag zum Austrag, dessen abgerissenes Glockenzeichen eine Unmittelbarkeit von Reaktion hervorzurufen imstande ist, die man nachmittags und abends zu Beginn des Silentiums vergeblich sucht. Nach dem Motto «Getrennt marschieren, vereint schlafen» zogen nachmittags jung und alt mit jung und alt in verschiedenen Richtungen auseinander, aber alle mit demselben Ideal im Herzen. Ich glaube mit Recht annehmen zu dürfen, es handle sich um eine rein rhetorische Frage, wenn Du wissen möchtest, was am Ziel des Ausflugs geschah, und daher erübrigt sich auch eine Antwort.

Immerhin sei ein kleiner Tip nicht vorenthalten in dem einen Hinweis, daß die Auswirkungen eines ausgiebigen Marsches nahezu die nämlichen sind wie die der sengenden Sonne. Allein, an Zeit uns vom Rektag zu erholen ist uns gegenwärtig viermal mehr geboten, als es im Sommersemester jeweils der Fall zu sein beliebt.

Daß wir uns schon mitten im Schuljahr befinden, mag aber nicht weniger die Tatsache beleuchten, daß die lieben Kleinen schon ihr erstes Zeugnis erdauert oder überstanden haben und darob zum Teil TB zur Schau trugen, was soviel besagen will wie Trübe Birnen. Aber das war einmal – heute sind bereits alle wieder quietschlebigender als zuvor und die quälende Sorge überalterter Präfekten, die verständnislosen Kollegen gleichaltriger Zellenmeister und die miserablen Beispiele jüngerer Mitschüler. Bis sie eines schönen Tages anlässlich einer Martins- oder Cäcilienfeier als Schörsche der Rezitation auftauchen, wobei sie in ihren angeblichen Gegnern nebst begreiflichen Gefühlen des Neides auch solche – noch weniger zugegebene – der Bewunderung hervorrufen und die geleisteten Untaten zu nichts zerschmelzen lassen. Und dann beginnt das Lied von neuem – der Welten Lauf im Kleinen und in den Kleinen!

Mein Lieber, erwache bitte nochmals, damit ich Dir vor dem endgültigen Abgleiten in die Kosmologie noch meine besten Grüße bestellen kann.

Dein Silvanus